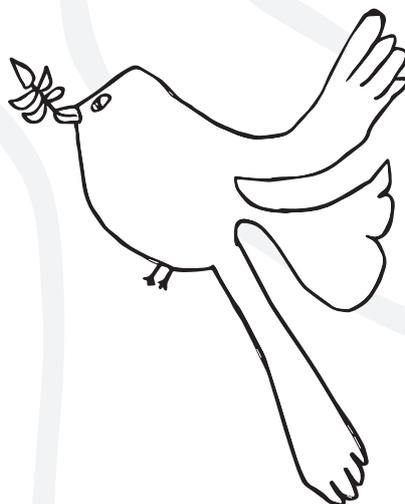


Die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft

Schule-Jugend-Theater 2018 / 2019



Impressum:

Projektkoordinierende Leitung: Rudolf Altersberger

Projektkoordinierende Assistenz: Annelies Pawluch

Kurator des Projektes und Redaktion der Broschüre: Herbert Gantschacher

Das „Schule-Jugend-Theater“-Projekt ist eine Initiative des Fachbeirats für Darstellende Kunst aus dem Jahr 2013 (Vorsitz: Herbert Gantschacher) und dem Jahr 2015 (Vorsitz: Maja Schlatte)

Das „Schule-Jugend-Theater“-Projekt wird als Projekt zur Kulturellen Bildung von Landeshauptmann Peter Kaiser als Bildungs- und Kulturreferent umgesetzt:

2017 / 2018: „Kärnten - Österreich 1918 - 1938 - 2018“ das erste Schule-Jugend-Theater-Projekt zum Gedenk- und Erinnerungsjahr „Österreich 1918-2018“

2018 / 2019 „Die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft“

Herausgegeben Rudolf Altersberger und Herbert Gantschacher für das Land Kärnten, Kultur- und Bildungsabteilung in Zusammenarbeit mit der Bildungsdirektion Kärnten, Robert Klingmair

Vorwort



© Gernot Glöckl

„Mach doch kein Theater!“ – Das ist ein Ausspruch, den man immer wieder hört. Meistens sagen es Leute, die ein für sie unangenehmes Thema vom Tisch wischen und unter den Teppich kehren wollen. Unter den Teppich der Geschichte ist schon vieles gekehrt worden. Aber es ist dann natürlich nicht weg, es bleibt vielmehr als hässliche Falte, als gefährliche Stolperfalle für einzelne Personen oder ganze Gesellschaften präsent. Selbst etwas, das Jahrzehnte und Jahrhunderte zurückliegt, kann noch belastend nachwirken. Das tun insbesondere Kriege sowie die Verfolgung und Ausbeutung von Menschen. Und was besonders schlimm ist: Kriege, Verfolgung und Ausbeutung sind im Laufe der Geschichte immer wieder aufs Neue passiert und passieren auch heute noch.

Die Frage lautet also: Kann man überhaupt etwas dagegen tun? Sollte man nicht einfach resi-

gnierend die Hände in den Schoß legen? Ich bin hier ganz klar der Überzeugung, dass man etwas tun kann und muss. Man sagt, dass man Demokratie, Solidarität und Menschlichkeit täglich aufs Neue verteidigen muss. Das stimmt – und es sind auch kleine bzw. auf den ersten Blick klein erscheinende Dinge, die in diesem Sinne Wirkung zeigen können. Genau das gilt es, sich immer vor Augen zu halten.

„Die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft“ ist ein Projekt, das in diesem Zusammenhang zu sehen ist. Wir haben es auf Empfehlung des „Fachbeirates für Darstellende Kunst“ für Schulen, Kindergärten, Jugendzentren und Kultureinrichtungen in Kärnten ausgeschrieben. Wir wollten Jugendlichen die Möglichkeit geben, die eigene Geschichte kennenzulernen und sich mit der eigenen Geschichte zum Thema Frieden auseinanderzusetzen. Was dabei Spannendes und Interessantes herausgekommen ist, zeigt die vorliegende Broschüre.

Als Bildungs- und Kulturreferent möchte ich allen herzlich danken, die beim Projekt mitmachen und es unterstützen. Danke vor allem auch an die Fachjury für die Auswahl der einzelnen Theaterprojekte, an Rudolf Altersberger für die Koordination sowie an Herbert Gantschacher für die ehrenamtliche Begleitung und Kuratierung. Ja, in Kärnten machen wir ein Theater um den Frieden und Menschlichkeit. Und wir lassen uns dabei nicht beirren oder entmutigen!

Mit herzlichen Grüßen,
Ihr Dr. Peter Kaiser,
Landeshauptmann von Kärnten

Theaterprojekt gegen das Vergessen



Foto: LPP, Helge Bauer

Zurzeit jähren sich die Gedenk- und Erinnerungsjahre der österreichischen Geschichte: vor über 100 Jahren wurde im November 1918 die Republik Österreich gegründet und im September 2019 der Staatsvertrag von Saint-Germain unterzeichnet. Zudem steht in Kärnten das Jubiläum zu 100 Jahren Volksabstimmung unmittelbar bevor. Um die Wurzeln aber auch die dunklen Seiten unserer Geschichte in Erinnerung zu rufen und Sensibilisierungsprozesse in gegenwärtiger geschichtlicher Bildung zu initiieren, soll mit „Politischer Bildung und Demokratie“ ein wichtiger Schwerpunkt im kommenden Schuljahr gesetzt werden.

Mit dem für Österreich einzigartigem „Schule-Jugend-Theater-Projekt“, welches erfolgreich in die zweite Auflage gestartet ist und langfristig einen Fixpunkt einnehmen soll, ist ein kooperativer und fruchtbarer Austausch zwischen Kultur und Bildung mit wertvollen Erfahrungen für beide Seiten gelungen, der von Kärntens Schülerinnen

und Schüler aller Schultypen in beeindruckenden Aufführungen nach allen Formen der darstellenden Kunst einer breiten Öffentlichkeit präsentiert wurde. Unter professioneller Anleitung von Kulturschaffenden und tatkräftiger Unterstützung mehrerer Kulturvereine, begaben sich die teilnehmenden Kinder und Jugendlichen in allen Bezirken auf spielerische und interaktive Art und Weise auf Spurensuche ihrer eigenen Geschichte, Vergangenheit, Gegenwart aber auch Zukunft. Mit eindrucksvollen Inszenierungen wurde das Publikum für die Geschichte, Kunst, Kultur und Sprachenvielfalt aber auch Schattenseiten Österreichs und Kärntens sensibilisiert und gleichzeitig deren Kreativität gefördert. Damit leistet das „Schule-Jugend-Theater-Projekt“ einen unersetzbaren Beitrag zur Förderung der kulturellen Kompetenz an Kärntens Schulen, mit dem Fokus auf die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft gerichtet und vom Leitgedanken getragen, in Frieden und Freundschaft zusammenzuleben und nie wieder die Schrecken eines Krieges erleben zu müssen.

Die Zukunft der Republik Österreich liegt in den Händen unserer Jugend, die mit ihren innovativen Projekten wesentlich zum Schaffen einer Kultur des Erinnerens anstatt Vergessens beigetragen hat. Daher darf ich dem Fachbeirat für Darstellende Kunst der Kärntner Landesregierung, allen voran Bildungs- und Kulturreferent Landeshauptmann Peter Kaiser und Herbert Gantschacher für die Initiativsetzung sowie Rudolf Altersberger für die professionelle Durchführung und Begleitung, aber vor allem allen teilnehmenden Schülerinnen und Schülern und Lehrkräften und Kulturvereinen für ihr großes Engagement im Rahmen dieses Theaterprojektes danken, denn Bildung bedeutet auch Friedensarbeit.

Dr. Robert Klinglmair
Bildungsdirektor

Bühne frei für Friedenserziehung und Demokratieverteidigung



Auf einer Bühne stehen, Mitglied eines Theaterensembles und an Aufführungen beteiligt sein, Aufregung, Herzklopfen und Lampenfieber erleben und schlussendlich im Applaus stehen und den Erfolg mit „standing ovations“ genießen – das alles ermöglicht das Schule-Jugend-Theater-Projekt des Landes Kärnten.

Die besondere Qualität des für Österreich einzigartigen Theaterprojektes liegt in der breit gefächerten Vernetzung von Kulturschaffenden mit Schulen, in unserem Fall: den Volksschulen, Neuen Mittelschulen, Polytechnische Schulen, allgemeinbildenden und berufsbildenden höheren Schulen (BRG, HLW, HBLA, BHAK), Kindergärten und Erwachsenenbildungseinrichtungen wie die Kärntner Volkshochschulen sowie Jugendzentren und Kindergärten.

Eine Jury von Expertinnen und Experten des Kärntner Kulturgremiums und der Bildungsdirektion hat die eingereichten Projekte bewertet. So werden 9 Produktionen mit namhaften finanziellen Beträgen unterstützt, sodass 17 Schulen, 2 Jugendzentren, 3 Kindergärten, 10 Kultureinrichtungen, 20 Künstlerinnen und Künstlern mit 700 Schülerinnen und Schülern ihre künstlerischen Projekte zum Thema „Frieden“ zur Aufführung bringen können.

Eine weitere Besonderheit ist die Mitwirkung von Jugendlichen mit Behinderungen (Hör- und Sehbehinderung). Daher kommen die Produktionen viersprachig zur Aufführung – in deutscher, slowenischer, italienischer Sprache und in der Österreichischen Gebärdensprache.

Mein besonderer Dank gilt - neben allen engagiert und mit viel Liebe an dem Friedensthema Mitarbeitenden auf, hinter und neben der Bühne – Johann Weishaupt vom Pädagogischen Beratungszentrum Hören und den Gebärdendolmetscherinnen Natascha Prosegger und Barbara Reinisch.

Ohne die Unterstützung von Landeshauptmann Peter Kaiser, der aus dem Bildungs- und Kulturbudget des Landes die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt hat, ist das Projekt nicht denkbar. Und der neubühnevillach ist zu danken für die Ermöglichung der Abschlusspräsentation aller 9 Produktionen in ihrem Theater. Last - but not least - gebührt Herbert Gantschacher, dem ehrenamtlichen, fachkundigen Motor des Schule-Jugend-Theater Projektes der Schlussapplaus.

Rudolf Altersberger
Projektleiter

Friedensbildung, Schulbildung, Kulturelle Bildung



Schulbildung und Friedensbildung sind nicht selbstverständlich. Als ich im Juni 2017 in der jordanischen Großstadt Irbid an einer Kreuzung einen bettelnden fünfjährigen Buben sah, bestätigte mir der Taxifahrer, dass dieses Kind mit Sicherheit ein Flüchtlingskind aus dem Bürgerkrieg in Syrien sei. Und der Taxifahrer erzählte mir auch von der katastrophalen Lage im Königreich Jordanien, die durch den Bürgerkrieg im Nachbarland Syrien und die Flüchtlingslager an der jordanisch-syrischen Grenze, von denen ich eines zu Gesicht bekam, geprägt worden ist. Um die Not des Fünfjährigen ein wenig zu lindern, gab ich ihm fünfzig jordanische Dollar (das sind umgerechnet 62,77 Euro), er hatte in seinem Leben noch nie einen Geldschein gesehen! Der fünfjährige Bub ist keine Ausnahme, Tausenden von Kindern wird weltweit durch Kriege jegliche Form von Bildung verwehrt, sie sind und bleiben weitgehend Analphabeten. Die Waffen für diese Kriege kommen zum größten Teil aus den Staaten der westlichen Welt, mit Saudi-Ara-

bien werden glänzende Waffengeschäfte abgeschlossen, obwohl auf der arabischen Halbinsel in der Diktatur der Saud-Dynastie Frauen wegen ihres Kampfes für Menschenrechte in Gefängnissen landen und dort gefoltert werden oder Journalisten abgeschlachtet werden wie Khashoggi 2018 im saudi-arabischen Generalkonsulat in Istanbul! Auch Waffen aus Österreich sind auf den Kriegsschauplätzen im Nahen Osten zu finden!

Nun das Schicksal des Fünfjährigen in Irbid erinnerte mich an Schicksale aus meiner Familie im Großen Krieg 1914-1918. Denn mein eigenes Interesse an der Friedensbildung kommt auch aus ganz persönlichen familiären Erfahrungen. Meines Vaters Bruder war alt genug, um sich im Alter von 12 Jahren freiwillig für den Kriegsdienst zu melden. Er zählte zu den jüngsten Kriegsfreiwilligen der Steiermark. Aus dem Großen Krieg ist er 1918 als schwerstbeschädigter Kriegsinvalid zurückgekommen. Zeit seines Lebens konnte er nicht mehr Wege zu Fuß absolvieren und war immer auf ein motorisiertes Zweirad angewiesen. Ich selbst habe noch von meinem Vater erfahren, was es bedeutet, als fünfjähriger Bub für die in den Krieg ziehenden Bauern im Jahr 1915 auf sich allein gestellt in den Bergen im Dreiländereck der Turrach zwischen Salzburg, Steiermark und Kärnten Rinder und Schafe zu hüten, anstelle die Schule zu besuchen. In der Kriegszeit verstarb auch die Mutter meines Vaters, sodass er sich als Waisenkind durchs Leben schlagen musste, denn sein leiblicher Vater kam erst 1919 aus der italienischen Kriegsgefangenschaft zurück und heiratete später ein zweites Mal. Erst im Alter von neun Jahren wird mein Vater nach Kriegsende 1919 in Turrach eingeschult, absolviert dort die Volksschule vier Jahre plus zwei Jahre Wiederholung, also insgesamt sechs Jahre Schule. Während des Großen Krieges hat es in solchen Regionen bis 1918 keine Bildungsmöglichkeiten gegeben, erst im Jahr 1919 werden in

der Republik Österreich an solch entlegenen Orten wieder Grundschulen eingeführt. Friedensbildung, Schulbildung und Kulturelle Bildung ergänzen sich gegenseitig.

Und von meinem Großvater Friedrich Eggarter weiß ich seit kurzem, dass auch er an der 12. und letzten Isonzoschlacht im Oktober 1917 als Infanterist der Gruppe Hordt im oberen Isonzotal teilgenommen hat. Die Dokumente dazu habe ich im Kriegsarchiv des Österreichischen Staatsarchivs gefunden. Über diese Schlacht hat er als Augenzeuge Fürchterliches berichtet, wie wir dies auch aus dem Schicksal von Viktor Ullmann erfahren, der seine Kriegserfahrungen in einer 27 Jahre währenden Schaffenszeit von 1917 bis 1944 in seiner Anti-Kriegsoper „Der Kaiser von Atlantis oder Die Tod-Verweigerung“ künstlerisch niederschreibt.

Dass Waffen keinen Frieden schaffen konnten und können, wird durch die historische Situation im Alpen-Adria-Raum verdeutlicht. Ich habe mir die Frontlinien des Ersten Weltkrieges in Kärnten, in Slowenien und in Friaul zu Fuß und mit dem Fahrrad im wahrsten Sinne des Wortes erfahren. Dabei habe ich auf die Suche nach den noch unerforschten Spuren des Komponisten Viktor Ullmann und dessen Militärdienst im Ersten Weltkrieg gemacht und bin dann sowohl im Österreichischen Staatsarchiv in Wien als auch an den Original-

schauplätzen von Viktor Ullmanns Kriegsdienst als Artilleriebeobachter im heutigen Kärnten, im heutigen Slowenien und im heutigen Friaul-Julisch Venetien fündig geworden. Ich habe Straßen und Wege und Pässe von Villach bis Triest befahren, um die Spuren von Viktor Ullmann zu finden. Bei dieser Spurensuche ist es für mich vor allem auffallend gewesen, dass die Stätten des Krieges an der Isonzofront nur Ruinen hinterlassen haben. Waffen schaffen also nicht nur keinen Frieden, sie produzieren nur Ruinen.

Die US-amerikanische Kandidatin der demokratischen Partei für die Präsidentschaftswahlen 2020 und Abgeordnete im US-amerikanischen Repräsentantenhauses für den Staat Hawaii, Tulsi Gabbard, hat eine mehr als bemerkenswerte Forderung erhoben, dass die Trilliarden von Dollar, die die Vereinigten Staaten für Waffen, Militär und Waffenexporte ausgeben, in Projekten der Friedensbildung besser angelegt sind. Damit fordert Tulsi Gabbard auch die Abkehr der US-Politik vom politischen Konzept des „Regime-Change“ mit Waffengewalt. Friedensbildende Maßnahmen sind in jedem Fall kostengünstiger und effizienter als jede Form von militärischer Gewalt. Denn Waffen schaffen keinen Frieden, und sie sichern auch keine Arbeitsplätze!

Herbert Gantschacher

Die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft

Die Jahre 2018 und 2019 sind besondere Jahre für das Land Kärnten und für die Republik Österreich.

Vor 100 Jahren ist im November 1918 die Republik Österreich von den selbständigen Ländern Kärnten, Steiermark, Vorarlberg, Tirol, Salzburg, Ober- und Niederösterreich gegründet worden. Mit dem Staatsvertrag abgeschlossen zwischen den Siegermächten des Ersten Weltkriegs und der Republik Österreich im Pariser Vorort Saint-Germain-en-Laye wurde am 10. September 1919 die Auflösung des k.k. Teils der k.u.k. Monarchie des Erzhauses Habsburg geregelt. Die kriegerischen Auseinandersetzungen haben 10 Millionen Tote und 20 Millionen Kriegsinvaliden produziert.

Doch der Weg zum Frieden und zur Friedensbildung war damit noch nicht abgeschlossen. Denn die Grenzen der neuen Republik waren im Osten und im Süden noch nicht fixiert. Im Norden sind die Länder Ober- und Niederösterreich, im Westen Tirol verkleinert worden und im Osten kommt mit Westungarn ein neues Gebiet mit dem Namen Burgenland hinzu, wobei über die Zugehörigkeit des Gebietes von Sopron / Ödenburg im Dezember 1921 eine Volksabstimmung abgehalten wird, in der sich dann eine deutliche Mehrheit für den Verbleib bei Ungarn entschieden hat.

Auch in Kärnten ist der Weg zum Frieden und zur Friedensbildung ein langwieriger Prozess. Die Implosion der k.u.k. Monarchie bescherte dem Land eine durch den Staatsvertrag von Saint-Germain-en-Laye verordnete Verkleinerung des Landes an dessen Südgrenze. Die Abtrennung Südkärntner Gebietes an den südslawischen SHS-Staat und an Italien war nicht verhandelbar. Sowohl im Kärntner Seeland, dem Mießtal, in Unterdrauburg als auch im Kanaltal und Raibl sind von den Siegermächten keine Volksabstimmungen vorgesehen, das vielfach propagierte Selbstbestimmungsrecht der Völker ist hier nicht umgesetzt worden. Nur für die Südkärntner Distrikte Rosegg, Ferlach, Völ-

kermarkt und Bleiburg in der Abstimmungszone A und der Abstimmungszone B mit der Landeshauptstadt Klagenfurt sind Abstimmungen vorgesehen, wobei in der Zone B nur dann abzustimmen ist, wenn die Zone A in der vorhergehenden Abstimmung sich mehrheitlich für den südslawischen Staat entscheidet. Dazu ist es aber nicht gekommen, denn am 10. Oktober 1920 hat sich eine Mehrheit für die Zugehörigkeit zur demokratischen Republik Österreich entschieden.

Einen Krieg vom Zaun brechen, dazu bedarf es keiner großen politischen Kunst. Hingegen ist die Erhaltung des Friedens und die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft ein permanenter Prozess, in dem der Frieden erhalten werden muss. Nur ein friedliches Zusammenleben sichert eine menschenwürdige Zukunft. Krieg bedeutet immer Tod und Zerstörung, daher ist der Krieg an sich keine produktive Kraft, der Frieden hingegen schon.

Mit diesem Schule-Theater-Projekt „Die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft“ werden Schulen, Direktionen, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler für eine Spurensuche zum Thema Frieden in der historischen Situation und Gegenwart sensibilisiert. Ziel dieses Projektes, mit Projekten in den 10 Bezirken des Landes Kärnten in Schul- und Bildungseinrichtungen in professioneller Zusammenarbeit mit Kultureinrichtungen sich auf die Spurensuche nach dem Thema Frieden im Land Kärnten zu begeben. So ist es einerseits möglich, die eigene Geschichte kennenzulernen und sich mit der eigenen Geschichte zum Thema Frieden auseinanderzusetzen. Das Thema der Friedensbildung muss nicht nur im historischen Kontext behandelt werden, es können dazu auch Situationen in der Gegenwart thematisiert werden, auch Alltagssituationen können sich dazu eignen, friedensstiftend zu sein.

Die Schülerinnen und Schüler sollen bei der Umsetzung dieser Projekte spielerisch lernen, das

Thema des Friedens selbst zu erforschen, und somit über die Friedensbildung einen eigenen Zugang zur Geschichte des Friedens auch in Kunst und Kultur kennenzulernen und dann in Folge auch künstlerisch theatralisch umzusetzen.

Zur Einreichung können Projekte zum Thema „Die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft“ vorgelegt werden, die in einer der beiden Landessprachen oder in beiden Landessprachen durchgeführt werden. Es sind auch im Besonderen Projekte zu berücksichtigen, die die Inklusion von Schülerinnen und Schülern sowie von Künstlerinnen und Künstlern mit speziellen Bedürfnissen unterstützen (z.B. Blinde, Gehörlose, Taubblinde, Rollstuhlfahrer u.a.). Das Ziel dieses Schule-Theater-Projektes „Die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft“ die Sensibilisierung für die eigene Geschichte, Kunst und Kultur durch kulturelle Bildung in Form von Aufführungen zu erreichen. Deshalb sollen und können in der Umsetzung alle Formen miteinbezogen werden, die auch in der darstellenden Kunst Platz finden können wie beispielsweise Schauspiel, Drama, Tanz, Musik, bildende Kunst, Literatur, Architektur, Wissenschaft und visuelle Medien.

Die Künste selbst bieten auch reichlich Möglichkeiten, Geschichten zum Thema Frieden künstlerisch-theatralisch umzusetzen. In der bildenden Kunst sei hier an Picassos Friedenstaube erinnert, die seit 1949 fliegt, auch die Bahnhofsfresken des Kärntner Künstlers Giselbert Hoke am Klagenfurter Hauptbahnhof können sich für ein friedensbildendes Projekt eignen. Auch die Geschichten aus der Friedensbewegung und zur Friedensbildung eignen sich als Stoffe für visuelle Geschichten. Bibliotheken können beispielsweise auf ihre friedensbildenden Werke hin untersucht werden, wie sieht Friedensbildung beispielsweise in der Musik aus, in der Literatur, im historischen Kontext. Aus der Architektur Kärntens sei an dieser Stelle ein historisches Beispiel erwähnt. Mit Baumaterial aus den Weltkriegstellungen am Plöckenpass wurden

in der Stadt Villach die ersten Sozialwohnungen errichtet, aus Kriegsmaterialien sind so Friedensmaterialien geworden. Ein anderes Beispiel betraf die Bildung und die damit verbundene Buchproduktion. Der Verlag der Neuen Gesellschaft hat in den 1920er Jahren eine Jugendbuchreihe herausgegeben, die sich dem Thema der Friedensbildung widmet. Programmatisch dazu war schon der erste Titel dem Dichter und Pazifisten Leo Tolstoi gewidmet. Mit „Amerika“ setzte sich der von Arthur Holitscher herausgegebene Sammelband auseinander. Nora Zepler besorgte eine Auswahl von Texten von Heinrich Heine. „Die Liebe zu den Tieren“ ist der von Magnus Schwantje herausgegebene Band. Claire Meyer-Ligau beschreibt in modernen Märchen „Das geheimnisvolle Land“. Aus der Friedensbewegung kommt ein Sammelband mit den Autorinnen und Autoren Theodor Lessing, Karl Stützel, Wilhelm Giesebrecht, Rufus Jones, Leo Tolstoi, Evy Fogelberg, Conrad Ferdinand Meyer, Martin Buber, Fjodor Dostojewski, Wilhelm Schäfer, Theodor Fontane, William Whiting und Johann Wolfgang Goethe; Wilfred Wellock schreibt über den Pazifisten Gandhi, und Martha Steinitz über den Sklavenbefreier John Smith. Margot Riess widmet sich in ihrem Jugendbuch dem Thema „Der Arbeiter in der bildenden Kunst“. Der Dichter Oskar Maria Graf gibt unter dem Titel „Licht und Schatten“ eine Sammlung zeitgemäßer Märchen heraus. Henny Schumacher berichtet „Aus dem Leben eines Arbeiterkindes“. Paul Oestreich macht „Besuche im Nordland“. Diese Jugendbücher für die neue Gesellschaft hatten in den 1920er Jahren ein erklärtes Ziel, die Friedensbildung in der Jugend zu erreichen, denn Friedensbildung ist Herzensbildung. In diesem Sinne ist es auch denkbar, dass solchen Spurensuchen nach Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft auch im Land Kärnten erfolgen können. Das Land bietet mit seiner Vielfalt an kulturellen Schaffen in Vergangenheit und Gegenwart ausreichend Material.

Herbert Gantschacher,
ehrentlicher Kurator des Schule-Jugend-Theater-Projektes

Salem und der störrische Zauberer

eine Bildergeschichte zum Thema Frieden aus Syrien aus dem Jahr 2003

Direktionen: Roswitha Langmeier (Produzentin), Margit Ortner-Wiesinger, Barbara Lichtenegger

Inszenierung: Werner Mössler (Gehörloser Schauspieler und Gebärdensprachcoach)

Projektleiterinnen: Dagmar Schnepf (Österreichische Gebärdensprache und Übersetzung),
Maria Germ und Birgit Raupl (Deutsche Lautsprache), Birgit Raupl und Christiane Riedl
(Visuelle Musik), Renate Wagner (Zeichnungen und Kostümentwürfe)

Erzähler: Cora Pucher (Ö. Gebärdensprache) / Xenia Schnepf (Dt. Lautsprache)

Salem: Samuel Griengl (Ö. Gebärdensprache) / David Flaschberger (Dt. Lautsprache)

Zauberer: Larissa Pucher (Ö. Gebärdensprache) / Justin Oraze (Dt. Lautsprache)

Hund: Lena Griengl (Ö. Gebärdensprache) / Anna Reinöhl (Dt. Lautsprache)

Stock: Jasmin Griengl (Ö. Gebärdensprache) / Daniel Walzl (Dt. Lautsprache)

Feuer: Mahsuma Akbari (Ö. Gebärdensprache) / Jan-Luca Matheis (Dt. Lautsprache)

Wasser: Philip Prüfer (Ö. Gebärdensprache) / Madlen Kuchling (Dt. Lautsprache)

Esel: Magdalena Waldner (O. Gebärdensprache) / Kimberly Leschanz (Dt. Lautsprache)

Taube: Mateo Sablatnig (Ö. Gebärdensprache) / Yara-Zohra Fouli (Dt. Lautsprache)

Visuelle Musik: Celina Jellaj, Marvel Gerges, Omar Mohamed, Belmin Mujadzic, Sama Mahmoud,
Jasleen Kaur, Alisa Dexel, Mia Sophie Matticka

An den Zeichnungen und den Kostümentwürfen haben gearbeitet:

Jeton Bekaj Jeton, Vanessa Essl, Samuel Griengl, Scarlett Lauren Hensel, Celina Jellaj, Arda Kara, Jasleen Kaur, Uros Midusic, Timo Mirnig, Kevin Moll, Florian Mörtl, Belmin Mujadzic, Emely Müssig, Scott Ogborne, Maja Ogris, Lukas Otty, Gabriela Pavlova, Philip Prüfer, Ben Reindl, Emma Sakusic, Aisha Sarajlic, Nico Selitsch, Selina Sowa





Ein besonderer Fund aus der arabischen Literatur der Bildergeschichten ist aus Syrien gelungen zum Thema der Friedensbildung und des Verweigerens des Kadavergehorsams, herausgegeben im Jahr 2003 in Damaskus. Die Bildergeschichte „Salem und der störrische Zauberer“ zeigt in beeindruckender Form, was geschieht, wenn der Frieden an die Tür klopft, so geschehen im Haus des störrischen Zauberers, dort arbeitet Salem als Bedienter. Eines Tages klopft es an der Tür, es ist schon später Nachmittag. Vom Tagewerk ist Salem schon müde, so vernimmt er den Befehl des störrischen Zauberers nicht, dass er, Salem, die Tür öffnen solle, um nachzusehen, wer vor der Tür ist. Für diesen Ungehorsam will der störrische Zauberer Salem bestrafen, er befiehlt nun dem Hund, dass er Salem beiße, doch der Hund verweigert. Für diesen Ungehorsam will der störrische Zauberer den Hund bestrafen, er befiehlt seinem Stock, dass er den Hund schlägt, doch der Stock verweigert. Für diesen Ungehorsam will der störrische Zauberer seinen Stock bestrafen, er befiehlt dem Feuer, dass es den Stock verbrenne, doch das Feuer verweigert. Für diesen Ungehorsam will der störrische Zauberer das Feuer bestrafen, er befiehlt dem Wasser, dass es das Feuer

auslöscht, doch das Wasser verweigert. Nun ruft der störrische Zauberer seinen Esel, dass er das Wasser trinke, doch der Esel verweigert. Nun: Salem hat die Tür nicht geöffnet, der Hund hat Salem nicht gebissen, der Stock hat den Hund nicht geschlagen, das Feuer hat den Stock nicht verbrannt, das Wasser hat das Feuer nicht gelöscht, der Esel hat das Wasser nicht getrunken. Nun muss der Zauberer selbst zur Türe gehen, um sie zu öffnen. Und vor der Türe steht die Friedenstaube. Seit diesem Tag lebt Salem glücklich und frei.

Den Sinn des Friedens und der Friedensbildung den Lehrkräften sowie Schülerinnen und Schülern zu vermitteln ist das Ziel dieser Inszenierung. Friedensbildung sollte ein lebenslanger Prozess des Lernens und des Kennenlernens des Anderen und der Anderen von Kindesbeinen an bis ins hohe Alter werden. In dieser Bildergeschichte soll mit Gewalt Willen durchgesetzt werden, körperliche und physische Gewalt. Wundersamerweise verweigern sich alle der Gewalt. Sowohl der alltäglichen Gewalt als auch der Waffengewalt kann mit friedlichen Mitteln begegnet werden. Denn für uns alle gilt: Waffen schaffen keinen Frieden und sichern keine Arbeitsplätze.

Uraufführung: 4. Juni 2019 beim **Europäischen und Internationalen**

Visuellen Theater Festival im Theater Spielraum in Wien

Weitere Vorstellungen am **13. und 14. Juni 2019** jeweils **9.00 und 10.30 Uhr**

an der **Pädagogischen Hochschule Kärnten**, Viktor Frankl Hochschule Klagenfurt

FRIEDENSLOGO ODER FRIEDEN2GO

Intendanz: Michael Weger

Direktionen: Melitta Trunk, Andrea Miklautsch

Inszenierung: Christina Wuga

Gesamtprojektleitung: Clemens Lukas Luderer

Produktionsleitung: Waltraud Hintermann

Licht- und Tontechnik: Herbert Salzer

Kostümbild: Michaela Wuggenig

Maskenbild: Michaela Haag

Bühnenbau: Bernhard Kriber

Projektleiter und Projektleiterinnen: Elke Jannach, Ralph Mosser, Mara Pomassi

Das Ensemble: Lara Weingartner, Alexander Lepuschitz, Isabell Oberrauter, Florian Lanzinger, Christoph Tischner, Kala Lapanovic, Amani Alshareffi, Asmaa Ashareefi, Jasmin Novak, Kianosh Haydari, Pouriya Najafi-Sarpiri, Parnian Najafi-Sarpiri, Roxana Lang, Yara Ali

Die Schülerinnen und Schüler aus den nicht mehr existenten Übergangsstufen für unbegleitete Jugendliche sind nicht mehr zusammen in einer Klasse, sondern aufgeteilt auf verschiedene Be-

triebe, Heime und Schulen in Kärnten. Das Projekt findet in der Handelsakademie Villach, in der einige der ehemaligen Übergangsstufen-Schülerinnen und Übergangsstufen-Schüler in Regelklassen





untergebracht worden sind, statt. Der Unterricht wird fortgesetzt wie bisher. Der Tagesablauf ist der gleiche. Aber wie funktioniert eigentlich die Klassengemeinschaft? Wie passiert die praktische und eben nicht theoretische Integration der einzelnen Schülerinnen und Schüler innerhalb der Dynamik einer Schule mit den Schwerpunkten Wirtschaft und Sport? Das Projekt ist eine Beobachtung im Schutz des künstlerischen Rahmens, ein Fragenkatalog, der die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen innerhalb unserer Gesellschaft beinhaltet. Das Projekt soll zeigen, dass wir uns innerhalb eines friedlichen Miteinanders, bestehend aus Verständnis und Toleranz für andere Kulturen, aus Mitgefühl und Hilfsbereitschaft automatisch zusammen entwickeln. Es soll eine Quintessenz sein, die alle Beteiligten darauf aufmerksam macht, dass wir unabhängig aller existenten Kriterien vor allem nach Zufriedenheit streben. Mit

theaterpädagogischen Mitteln werden am Projekt beteiligte Regelschüler/innen und in den Regelunterricht integrierte Schülerinnen und Schüler aus Syrien und Afghanistan zusammengeführt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten durch die wöchentlichen Treffen (über das gesamte Schuljahr) direkt die Möglichkeit, ihre Eindrücke des Lebens bzw. Zusammenlebens an der Schule zu verarbeiten und dies in weiterer Folge in das nun gemeinsam erarbeitete Stück zu integrieren.

Uraufführung: 29. Mai 2019, 19.00 Uhr,
 weitere Vorstellungen am **18. und 19. Juni 2019,**
9.45 Uhr an der Bundeshandelsakademie und
 Bundeshandelsschule in Villach

Welche Farbe hat die Welt

von Eva Maria Mayer unter Mitarbeit von Florian Resetarits und Ina Maria Riegler

Direktionen: Beate Gfrerer, Isabella Penz, Katharina Zimmerberger, Christiane Fiegele, Marc Simon Glintschnig, Michael Eder

Gesamtprojektleitung: Marc Simon Glintschnig

Inszenierung: Anja Becha

Choregrafie und Tanz: Eva Maria Mayer

Gesangs- und Schauspielcoach: Florian Resetarits

Bildende Kunst: Ina Maria Riegler

Bühnenbild, Bühnenbildgestaltung und Requisiten: das Ensemble des Pflichtschulabschlusskurses an der VHS Villach

Kostüme: das Ensemble der Neuen Mittelschule und Sportmittelschule Nr. 2 Villach-Lind

Das Schauspielensemble: Laura Gergl, Jason Hader, Lea Goltsch, Selina Rainer, Lara Ethmayr, Leonie Rauter, Gloria Legat, Gabriela Svalina, Tamina Glavnik, Ella Bohinc, Bastian Buchacher, Florian Buchacher, Samuel Voljevica, David Allinger, Fabienne Domenschnigg, Nina Ogris, Moshtaba Gawhari, Mohamad Rshou, Al Mouktadi Billah Alayash, Malika Ismail, Lelava Hasan, Malek Schecho, Senanur Aydogdu, Mohammad Mohammadi, Christian Hoffmann, Melissa Tozzi, Fabienne Seizinger





Insgesamt zehn Jugendliche aus Syrien, Afghanistan, Nigeria und Villach wirken an der Produktion mit als Maler, Zeichner und Gestalter des Bühnenbildes und der Requisiten und als Schauspieler. Die zum Teil minderjährigen unbegleiteten Flüchtlinge weisen unterschiedliche Fluchterfahrungen auf. Fünfundzwanzig Schülerinnen und Schüler der Neuen Mittelschule Lind aus insgesamt sieben Klassen (darunter drei Integrationsklassen) aller vier Schulstufen fertigen die Kostüme an und wirken ebenso als Schauspielerinnen und Schauspieler mit. Drei von den Schülerinnen und Schülern haben einen Sonderpädagogischen Förderbedarf, ein Schüler leidet unter einer spastischen Lähmung, für diese drei Schülerinnen und Schüler ist die Mitwirkung an dieser Theaterproduktion eine besondere Herausforderung und gleichzeitig Chance, die sie auch nutzen ganz im Sinne der taubblinden Schriftstellerin und Menschenrechtsaktivistin Helen Keller. Sie schreibt in einem Brief aus dem Jahr 1905 an den Pazifisten, Reformpädagogen und Philosophen Wilhelm Jerusalem: „O, spüren Sie nicht unsere Beschränkungen, denn wir machen Gebrauch von ihnen.“

Das Stück handelt von dem Alltag eines blinden Mädchens. Sie durchlebt in fünf Szenen an fünf Schauplätzen Situationen, in denen sie ihre Umwelt als negativ, trist und abweisend erlebt. Das Bühnenbild und die Kostüme sind dementsprechend in Schwarz und Weiß und in Grau gehalten.

Sie nimmt ihre Schule, den Schulweg und sogar ihr zu Hause als bedrückend wahr. In ihrem Zimmer hört sie abends Musik und erlebt dadurch eine völlig andere bunte und positive Welt. Am folgenden Tag durchlebt sie dieselben Stationen in umgekehrter Reihenfolge mit dem Unterschied, dass in jeder Szene und an jedem Schauplatz „bunte“, also positiv wahrgenommene Menschen dabei sind, die sie auf ihren Weg mitnimmt, bis sie schließlich wieder in der Schule landet, umgeben von vielen bunten Menschen. Unterstützt wird dieser Wandel durch das Bühnenbild, die Requisiten und Kostüme. Die Musik – in Form eines selbst getexteten Liedes – ändert die Einstellung und Wahrnehmung des blinden Mädchens.

Die ermunternde Botschaft ist die, dass man sich zwar manchmal alleine fühlt, es aber in Wirklichkeit nicht bleiben muss.

Uraufführung: 7. Juni 2019, jeweils um **8.00** und **10.30 Uhr** an der Alpen-Adria-Mediathek am Kaiser-Josef-Platz 1 in Villach; weitere Vorstellungen am **18. Juni 2019** an der Neuen Mittelschule und Sportmittelschule Nr. 2 in Villach-Lind jeweils um **8.00** und **12.30 Uhr**

freitanz - Verein für zeitgenössische Tanzprojekte, Volksschule Millstatt am See in Obermillstatt und Kindergarten der Gemeinde St. Stefan im Gailtal

G4 GIPFEL - Konferenz der Elemente

Konzeption, Inszenierung, Choreografie und Produktion: Leonie Humitsch und Stefanie Sternig

Direktionen: Ilse Lackner und Monika Schoitsch

Musik und Komposition: Peter Plos

Ausstattung: Sophie Baumgartner

Film: finnworks - Joachim Krenn und Gerhard Fillei

Projektleiterinnen: Melanie Komar, Johanna Erlacher, Elisabeth Leeb, Ute Marchetti

Das Ensemble: Mia-Maria Altmann, Sophia Kraker, Niklas Zwick, Mario Kury, Alexander Melchior, Veit Druml, Simon Polanec, Katharina Millionigg, Leonie Oberluggauer, Anna Brosch, Chayenne Putzi, Gabriel Gotthardt, Christopher Tschurtschenthaler, Andreas Pernusch, Sara Pflügl, Gabriel Auer, Elias Grabner, Nico Kölsch, Amelie Müller, Sophia Oberzaucher, Robin Oosterom, Jana Pertl, Laura Pertl, Florian Pleßnitzer, Lukas Santner, Elias Söllnbauer, Vince Szabó, Lea Theuermann, Lukas Van der Meer, Riccardo Wielscher, Lena Brunner, Emilia Castellani-Dabernig, David Gasser, Celine Hader, Elias Humer, Sebastian Kollmitzer, Jeremiel Ortner, Chiara Ottacher, Felix Palle, Anja Pfeifhofer, Johann Pfeifhofer, Maximilian Pichler, Moritz Ruß





Die erste Klasse der Volksschule Millstatt und der Kindergarten von St. Stefan im Gailtal kooperieren in diesem zeitgenössischen Tanzprojekt miteinander und vernetzen sich über die Bezirksgrenze hinaus. Das Ziel ist ein gemeinsames Statement zur Friedensbildung zu schaffen und es am Ende des Projekts zu präsentieren. Angelehnt an den Roman „Die Konferenz der Tiere“ von Erich Kästner, geschrieben im Jahr 1949 entsteht von zwei Bezirken Kärntens aus die Konferenz der Elemente.

Die Menschen werden es wohl nie schaffen, den Weltfrieden zu erreichen. Sie versuchen es gar nicht so richtig. Und die paar wenige, die dafür einstehen und sich engagieren sind leider zu wenige um wirklich etwas Nachhaltiges bewirken zu können. Dies ist Grund genug dafür, dass sich vier unterschiedliche Reiche – vier Nationen, die sich in Form der vier Elemente Erde, Luft, Wasser und Feuer zu erkennen geben - zu einem G4 Gipfel treffen und die Konferenz der Elemente ausrufen. Obwohl diese vier Reiche es eigentlich vermeiden miteinander zu verkehren, sehen sie keine andere Möglichkeit, als sich im Namen des Friedens zusammenzutun. Sie wollen ihre Stärken nutzen, die Schwächen durch die anderen versuchen auszugleichen und so eine Bewegung gründen.

Dafür muss man sich natürlich zu erst einmal kennen lernen. Was weiß man denn über die anderen? Wie leben sie, welchem Kulturkreis gehören sie an, was sind ihre Bräuche und welche (Körper-) Sprache sprechen sie? Ausgehend vom eigenen Körper und seinen Möglichkeiten als Ausdrucksmedium ist unser Ziel den Kindern Werkzeuge und Fähigkeiten für die Zukunft mitzugeben um Konflikte auf friedlichen Weg lösen zu können. Sie sollen über ihre eigenen Gefühle Bescheid wissen, diese zuordnen, benennen und Empathie entwickeln lernen. Die Gesellschaft der Zukunft soll miteinander kommunizieren können ohne einander mit Worten und Taten zu verletzen.

Es genügt demnach nicht eine gemeinsame Sprache zu sprechen, sondern es ist von großer Bedeutung die richtigen Worte zu finden – in unserem Fall auch auf körperlicher, künstlerischer Ebene.

Uraufführung: 18. Juni 2019, 16.00 Uhr im Bildungszentrum St. Stefan im Gailtal; weitere Vorstellung: **25. Juni 2019, 17.00 Uhr**, in der Aula der Volksschule Millstatt in Obermillstatt

„wär ich doch groß“

Direktionen: Gerlinde Aigensberger (Produzentin), Hermann Wilhelmer, Hemma Holler-Bucher, Ingrid Weinhandl

Inszenierung: Dirk Smits

Ausstattung: Andrea Mathis und Julie Baker

Filme: Valentina Blümel

Fotos: Silke Kaschitz-Rosenzopf

Projektmanagement (Elternteile): Iris Fuchs und Michaela Werbitsch

Backstage: Renate Mayerhofer

Das Ensemble auf der Bühne: Solistinnen und Solisten: Pia Koczi, Jana Schoby, Lilith Aspernig, Moritz Werbitsch, Matejo Ogris, Lea Kranzelbinder; Coole Klasse: Kiara Kezar, Sümeyye Uguz, Josephine Jagenteufel, Mirjam Einspieler, Maxima Kober, Lilli Mauz, Sarah Unterberger, Lisa Singh, Anna-Maria Wallenböck, Noah Daly, Tim Werbitsch, Lea Walter, Isabel Stoutz, Marie Stoutz, Flora Oberhauser, Lena Fuchs, Ilvy Fuchs; Band: Jonathan Brummer, Gabriel Klemenz, Luca Franzoj

Das Ensemble hinter der Bühne (Security, Buffet, Tombola, Bühnenbild, Requisiten, Foyerdekoration, Projektmanagement): Konstantin Burgstaller, Dorijan Fera, Leander Graf, Johanna Hubmann, Sebastian Jordan, Magnus Kargl, Julian Kaschitz, Fabian Klein, Ben Koczi, Felix Modrej, Samuel More, Christian Olsacher, Demian Petschnig, Angelina Reichör, Jonas Schoby, Laura Singh, Sarah Stockhammer, Flora Tanner, Anastasia Weckerlein, Santiago Wrolich, Leon Arslan, George Dodge, Vanessa Grebien, Konstantin Hochholdinger, Amiel Klein, Casper Köle, Johannes Kügler, Simon Mayrhofer, Luis Müller, Jaron Neuscheller, Sebastian Piskernig, Julia Pleßnitzer, Lea Singer, Johannes Slamanig, Noah Sommer, Anna Wagner, Jacob Wohlfahrt, Lars Bitterlich, Zeno Goess, Jonas Jansen, Sophie Lindner, Lilli Mauz-Brandstätter, Niklas Michel, Peter Puaschitz, Constantin Stopper, Johann Völker, Carolina Weckerlein, Manolo Wrolich, Levin Bitterlich, Laurin Bratic, William Dodge, Jonas Dürschmid, David Gassner, Sebastian Gunhold, Flora Hehenberger, Florian Hinker, Moritz Höfler, Lea Knapp, Magnus Meschik, Elisabeth Millechner, Selina Mitterer, Felix Reimüller, Jonas Wilhelmer, Gabriel Winkler, Rubens Zambelli

Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten ein Musical zu folgenden Themen: Mobbing, Angst vorm Anders sein, Sucht und Ausgrenzung. In unserem Umfeld werden wir immer wieder mit Jugendlichen konfrontiert, die wegen ihres „anders sein“ nicht akzeptiert, ausgegrenzt und gemobbt werden. Innerhalb von Gruppen entstehen oft sehr schnell gewisse Gruppeneigenheiten. Es gibt beispielsweise eine gewisse Gesprächskultur, einen bestimmten Klamottenstil usw. Manche möchten nicht freiwillig zu dieser Gruppe gehören und distanzieren sich. Meistens erfolgt die Ausgrenzung jedoch unfreiwillig und die Betroffenen leiden darunter. – Sie geraten in eine Außenseiterrolle.

In unserem Projekt möchten wir gerne die verschiedensten Themen aufgreifen und erarbeiten, dass Schlagworte wie Respekt, Achtsamkeit Suchtprävention oder Wertschätzung ge- und erlebt werden müssen. Miteinander und nicht gegeneinander soll der Strang sein, an dem wir ziehen.

Mobbing hat nichts mit dem Aussehen zu tun – es kann jeden und jede treffen. Mobbing hat nicht nur eine sondern viele Ursachen. Was vermittelt werden soll, ist das Gefühl von „du bist nicht alleine“ sowie die Botschaft, dass Mobbing, Sucht und Ausgrenzung kein Spaß sind und die Menschen verletzen. In der Bewusstmachung mancher



DIE LERNRAUM SEKUNDARIA MONTESSORISCHULE
PRÄSENTIERT DAS SCHULMUSICAL

wär ich doch groß

Ort:

Konzerthaus

Termine:

17./18./19. Juni 2019

um 10:00 Uhr

Schulvorstellungen Eintritt: € 9,-

19. Juni 2019 um 18:00 Uhr

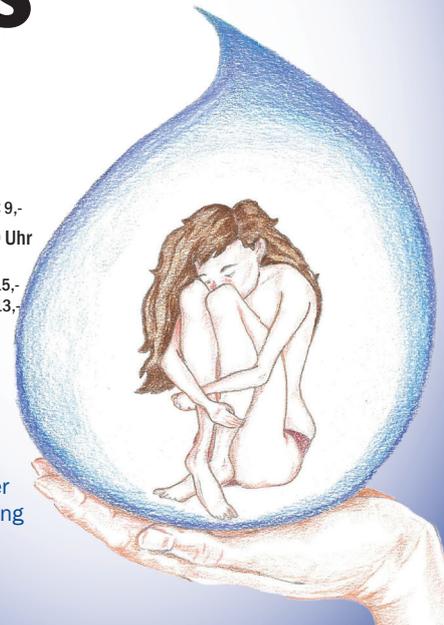
Galavorstellung Eintritt:

Rang 1: Erw. € 17,- / Kind € 15,-

Rang 2: Erw. € 15,- / Kind € 13,-

Kartenreservierung unter:

0664/8504075



Eine Geschichte über
Ausgrenzung, Mobbing
und Sucht - und wie
Freundschaft hilft!

Probleme liegt manchmal auch schon die Lösung, dafür wird die künstlerische Form des Musicals gewählt, um auf diese Art und Weise auf die Qualitäten der jungen Leute verstärkt hinzuweisen.

Uraufführung: 17. Juni 2019, weitere Termine **18. Juni, 19. Juni 2019 um 10.00 Uhr** und **19. Juni 2019 um 19.00 Uhr** im Konzerthaus Klagenfurt



ROŽ - Slovensko prosvetno društvo ROŽ, Šentjakob v Rožu / Slowenischer Kulturverein ROŽ St. Jakob im Rosental, Višja šola za gospodarske poklice Št. Peter (HLW St. Peter/Šentpeter) Šentjakob v Rožu / Private höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe des Konvents der Schulschwestern St. Jakob im Rosental, NMS Šentjakob v Rožu / Neue Mittelschule St. Jakob im Rosental

GIVE PEACE A CHANCE

Projektleitung: Marjan Štikar und Uši Sereinig

Direktionen: Stefan Schellander, Karin Melcher

Inszenierung: Marjan Štikar

Tanz und Choreografie: Maša Kagao-Knez

Beat-Boxing: Murat Kagao-Knez

Percussion: Lan Sticker

Texte zur Performance: Maks Dakskobler

Ausstattung und Requisite: Magdalena Kulnik

Technik: Kristijan Rehsmann und Tilen Lumpert

Projektleiterinnen und Projektleiter: Christin Steiner (Chorleiterin, Zpor NMS Šentjakob v Rožu / Chor der Neuen Mittelschule St. Jakob im Rosental), Katharina Roblek (Organisation), Sonja Koschier (Chorleiterin, Zbor Višje šole za gospodarske poklice / Chor der HLW St. Peter) Urša Šebat (Organisation)

Das Ensemble: Antonia Paul, Ema Pirker-Frühauf, Ilja Sticker, Leon Lambauer, Lucija Kravcar, Magdalena Novak, Mirjam Sticker, Niko Schlapar, Nikolaj Kofler, Semion Kofler, Adrian Rasinger, Danijel Sticker, Dora Filipov, Emelie Hafner, Eva Wutte, Felix Misotitsch, Florian Krischner, Hannah Keuschnig, Iva Kuvek, Jana Bachmann, Jana Kremer, Joanna Duda, Johannes Hafner, Johannes Schuster, Julia Hölbling, Julia Kaufmann, Kassian Fugger, Kimberly Kaindl, Lara Rosegger, Lara Schellander, Laura Gabrutsch, Leann Notsch, Lena Einspieler, Leonie Kruschitz, Marco Duda, Maria Lässig, Markus Leitner, Martin Stingl, Maxima Seidl, Maximilian Dridi, Pierre Jautz, Ronja Steiner, Samantha Kawuljak, Samira Hedenik, Samira Krusic, Selina Riepl, Ula Kuvek, Vanessa Eggeler, Ajda Dolinar, Ajda Rakovec, Alea Einspieler, Anastasija Jovanova, Barbara Bastl, Elena Krebs, Eva Likozar, Eva Lunar, Eva Urbanija, Iza Kuhar, Jerneja Vrbanc, Katharina Santner, Klara Simon, Lara Demšar, Leila Osmančević, Liza Lah, Luka Sticker, Manca Demšar, Manca Lesjak, Manuel Užnik, Maša Hrovat, Natalija Rozman, Nika Demšar, Nika Štirn, Nina Müller, Rebeka Albrecht, Ruth Romih, Tina Praprotnik, Urša Kuhar, Zala Filipič

Im Lichte des Projektes „Die Friedensbildung des Einzelnen und der Gesellschaft“ ist zu betonen, dass Rassismen unterschiedlichster Art, und zwar sowohl solche zwischen einzelnen Gruppen als auch zwischen einzelnen Menschen zu Feindseligkeiten und letztlich zu kriegerischen Auseinandersetzungen führen können. Umso wichtiger ist es, Kinder und Jugendliche gegen Rassismen zu sensibilisieren und ihnen zu zeigen, wohin diese führen können. Vor diesem Hintergrund wurde mit den SchülerInnen der NMS St. Jakob/Šentjakob, der HLW in St. Peter/Šentpeter und den Mitgliedern

der Theatergruppe teatr zora des Slowenischen Kulturvereins Rož die Performance „GIVE PEACE A CHANCE“ in Szene gesetzt in Korrespondenz zur Ausstellung „Vermessungsamt / Geodetski urad“ im alten Kino in St. Jakob/Šentjakob. Gemeinsam mit Regisseur Marjan Štikar arbeitete die Tänzerin Maša Kagao-Knez, die in Ljubljana das Tanztheater Studio XXV leitet und wegen ihrer dunklen Hautfarbe immer wieder Anfeindungen ausgesetzt war. Das Generalthema dieser Performance basiert auf dem Text von John Lennon „GIVE PEACE A CHANCE“, das neu arrangiert worden ist und von



**ENAKOPRAVNO
DRUG Z DRUGIM**
Predstava z učenkami in učenci
NSŠ Šentjakob & VŠ Šentpeter

GIVE PEACE A CHANCE

**GLEICHBERECHTIGT
MITEINANDER**
Performance mit SchülerInnen
der NMS St. Jakob & HLW St. Peter

Leitung/vodstvo: Maša Kagao Knez, Murat, Marjan Štikar
mit/s: teatr zora



Pe/Fr 10. 5. 19 • 19h
Glavni trg Šentjakob / Hauptplatz St. Jakob i. R.

Koncert:
JADE • hiphop (Wien/Dunaj)



den Schulchören der Višja šola za gospodarske poklice Št. Peter (HLW St. Peter/Šentpeter) Šentjakob v Rožu / Private höhere Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe des Konvents der Schulschwestern St. Jakob im Rosental, NMS Šentjakob v Rožu / Neue Mittelschule St. Jakob im Rosental gesungen wird. In das Projekt miteinbezogen ist auch die Musik- und Tanzperformance-Gruppe Kesaj Tchave, die aus einem Projekt im slowakischen Kezmarok entstand, wo sich im Jahr 2000 junge Roma aus den Barackensiedlungen mit Unterstützung des Musikers Ivan Akimov und der Sozialarbeiterin Helena Akimova zusammengeschlossen haben. Gemeinsam mit professionellen Musikern erarbeiten sie ihre Auftritte, was ihnen ein selbstbestimmtes Leben ermöglicht. Das Publikum erlebt ein authentisches Bild von traditioneller Gipsy-Musik in Verbindung mit moderner slowakischer Musik.

Uraufführung: 10. Mai 2019, 19.00 Uhr weitere Vorstellung **29. Juni 2019, 20.00 Uhr** jeweils vor und im Kulturhaus Šentjakob v Rožu/ St. Jakob im Rosental. Weitere Vorstellungen im Rahmen der Ausstellung „Vermessungsamt/ Geodetski urad“ in Vorbereitung

Welt im Boot

Werkstattleitung: Stefan Ebner und Andreas Thaler

Ausstattung: Victoria Prägant

Direktion und Leitung: Christian Zeichen und Ilse Woods-Zeichen

Projektleiterin: Karin Spitzer-Simonitsch

Regieassistenz: Victoria Prägant

TURBOsupport: Katharina Brugger, Killian Chyba, Selina Gassinger, Jaqueline Hartlieb, Eric Pucher

Das Ensemble: Angelina-Marie Balog, Alexander Leonardo, Georg Kaiser, Sandro Köstenberger, Jasmin Kupper, Lukas Moser, Fabienne Rautz, Lisa Schaller, Tim Schaller, Sina Schmidhofer, Chiara Schuß, Elias Steinwender, Lea Tschofenig, Nico Waldhauser, Moritz Zofall

Unsere Welt ist divers. Das war sie immer schon und sie wird es auch immer sein. Man sagt, es sind die Unterschiede die uns ausmachen. Seit jeher prägen eben diese das Bild unserer Gesellschaft und haben immensen Einfluss auf unser Zusammenleben. Und die Unterschiede sind vielfältig. Herkunft, Religion, Gesinnung, Hautfarbe, Vorlieben, äußere Merkmale, um nur einige aufzuzählen.

„Welt im“ Boot beschäftigt sich genau mit der unumgänglichen Tatsache, dass Menschen verschieden sind und unseren Umgang damit, denn freilich stellen uns unsere Unterschiede auch vor gewisse Herausforderung. Ein vernünftiger Umgang miteinander ist – vielleicht mehr denn je – notwendig um Frieden zu bewahren wo er bereits besteht, und ihn herzustellen wo er noch fehlt. Wir können nicht ohne einander, also müssen wir miteinander. Die Schulklasse als Querschnitt einer kleinen Gesellschaft, das Boot als Symbol unserer Welt.

Das Projekt wurde in Zusammenarbeit des Villacher Jugendtheaters TURBOtheater, der Volks-

schule Lind ob Velden und dem Jugendzentrum Villach erarbeitet. Kinder, Jugendliche, Erwachsene – das ist eine Kombination, für deren Konzeption es eine ganz bewusste Entscheidung gegeben hat, da dadurch von vornherein verschiedenste Lebensrealitäten aufeinanderprallen. Also startet die Arbeit in der Schulklasse. Das ist dies sowohl Ausgangspunkt als auch Metapher. Die Schulklasse ist ein Mikrokosmos beziehungsweise eine Mikrogesellschaft. Sie ist homogen und dennoch voll von Diversität, deshalb dient sie uns als Vorlage und exemplarisches Beispiel, das sich auf größere Strukturen übersetzen lässt. Und folgerichtig finden die Vorstellungen auch dann im Mikrokosmos der Schule statt.

**Vorstellungen: 17./ 20./ 21. Mai, 9.00 Uhr
und 21. Mai 18.30 Uhr** jeweils in der
Volksschule Lind ob Velden.



Ist Frieden bunt ?

Künstlerische Leitung: Gudrun Kargl

Direktion und Leitung: Franziska Schwaiger und Dorothea Gojer (Produzentin)

Video: Georg Viktor Emanuel

Inszenierung der Präsentation: Paulos Worku

Dekorationsbau: Thomas Johannes Eicher (Team Tischlerei Eicher)

Projektleiterinnen: Anna Sittlinger (Friedenstänze), Ursula Steinwender (Projektteil Schmetterling), Kathy Aschbacher (Ausstattung), Petra Ritt (Mediathek) Katharina Wieser und Dorothea Gojer (gesamtes Projekt)

Das Ensemble: Ali Anna, Matheo Alexander Blasge, Martina Brandusanovic, Niklas Christöphl, Lara-Mia Dabernig, Tanja Isabel Freithofnig, Lisa Gatterer, Maximilian Grießer, Josef Hartlieb, Lilly Herpak, Sabrina Hinteregger, Vivien Horvath, Luisa Isola, Elisabeth Karasin, Fabian Kerschbaumer, Marton Kluger, Amy Kriwanek, Alexandra Lapcevic, Marcel Leeb, Nico Mihaly, Rafael Nemcic, Lara-Christin Pirker, Melissa Plattner, Tristan Pravida, Michelle Pirker, Alessandro Rutrecht, Emilio Rutrecht, Hannah Schmölzer, Lukas Schmölzer, Elina Schwaiger, Sarah Simon, Nikola Stankovic, Noel Starkloff, Vukoman Stojakovic, Lorenzo Taferner, Leonie Wassermann, Helena M. Wilpernig, Alina Winkler, Marcel Luca Zammernig, Noah Emilian Zupancic, Emanuel Aschbacher, Roman Bacher, Luca Baier, Marco Bernardy, Amila Candic, Armin Candic, Alexandra Contis, Johanna Dabernig, Simon Gorgasser, Leon Haberl, Sarah Höfler, Niklas Huber, Marissa Isola, Nikolas Krug, Marina Oberwandling, Matteo Pirker, Emily Pöcher, Noah Prascina, Gabriel Rauter, Constantin Schabus, Julian Schretter

Die Konzeption zum Projekt „Ist Frieden bunt?“ ist das Ergebnis von Workshops mit den Schülerinnen und Schüler der beiden Volksschulen und den Kindergartenkindern, wobei die Schülerinnen und Schüler und die Kinder letztendlich das Konzept selbst erarbeitet haben. Das Projekt „Ist Frieden bunt?“ ist mehrteilig und schließt die Bildende Kunst, den Tanz, die Musik und das Theater ein, im Focus des Projektes steht dann eine kleine feine Szene, wobei auch das Publikum miteinge-

bunden wird. Und die Frage „Ist Frieden bunt?“ kann aus der Perspektive der Schülerinnen und Schüler und der Kinder eindeutig mit „Ja!“ beantwortet werden.

Termine: 23. Mai 2019 und 13. Juni 2019, jeweils 15.00 Uhr, eingebunden in die Frühjahrsmesse Radenthein



Frieden - (Mit) Mensch Sein

Das künstlerische Team: GeOHRg Berger (Trickfilm), Eva Grutschnig (Masken), Johannes Tschabitscher (Bildende Kunst), Paulos Worku und Mammadou Keita (Trommeln, Tanzen, Singen), David Pucher u. Banský (Street-Art, Sprayen)

Projektleiterinnen und Projektleiter: Erich Auer (Foto), Silvia Auer (Weltladen), Christa Drussnitzer (Deutsch, Tanz, Bildnerische Erziehung, Theater), Irene Kari, Ingrid Petutschnig (Bildnerische Erziehung), Gabriele Huber, Ulrike Klammer, Cornelia Kalt, Angelika Bonyay (Werkerziehung), Hans Kofler (Schulband), Nina Fercher (Chor), Hanna Herndl-Scheiflinger (Religion), Elisabeth Brunner (Integrationsklasse), Michaela Nadrag, Ria Riegler (Time-Out Klassen), Daniel Kofler, Hans Jörg Unterkofler (Stimmen)

Mitwirkende Schülerinnen und Schüler: Marie Aufegger, Kevin Bermoser, Iman Gaysultanova, Anna-Lena Haim, Kathleen Hansing, Elena Kales, Melissa Kueß Magdalena Lampersberger, Leonie Mitterling, Anna Morbacher, Melanie Čogič, Belmin Omeragic, Angelique Oprießnig, Monique Plamenig, Leonie Rannacher, David Schönfelder, Yanique Steiner, Victoria Wassermann, Magdalena Weber, Nina Zlöbl (Chor); Moritz Blasutic, Leni Pertl, Leonie Ancia, Laura Fina, Sabrina Amlacher, Mia Dizep (Theater); Janina Cercic, Marie Stibi-Oberheinricher, Malaak Darweesh, Melanie Dörfler, Joan Emele Fuchs, Amna Hajdarevic, Jasmin Pirker, Lucie Oberlercher, Magdalena Lampersberger, Yanique Steiner, Victoria Wassermann, Magdalena Weber, Nina Zlöbl, Marie Aufegger, Lena-Marie Amlacher, Laura Egger, Magdalena Rink, Jagana Ghafori, Laura Amlacher, Wmilia Bodner, Sophie Della Pietra, Anna-Lena Egger, Lea Freissegger, Vanessa Moser, Lena Obernosterer, Emelie Oberrauner, Celina Thaler, Zoe Vogt, Leni Wegscheider, Helena Zojer, Emely Linder, Cheyenne Steiner, Julia Hansing, Julia Bachmann, Lea König, Nina König (Tanz); Larissa Kaßmannhuber, Isabella Kaßmannhuber, Max Stummer, David Schretter, Lisa Eggarter, James Slack, Laura Immler (Band); Magdalena Weber, Sophia Koller, Larissa Kaßmannhuber, Max Oberlerchner-Winkler, Tamara Hopfgartner, Jessica Wissiak, Nicole Nagele (Brassband); Angelique Oprießnig, Kathleen Hansing, Leonie Ranacher, Marie Aufegger, Kevin Bermoser, Leonie Anica, Beata Köhlerova, Leni Pertl, Lena Konrad, Aleyna Yildiz, Lisa Egarter, Jasmin Bilal, Elias Schwager (Fotogruppe); Marcel Erceg, Adin Jusic, Alia Balos, Julian Reissner, Leonie Eder, Felix Pucher, Anđelina Popovic, Sara Cocis, Ramona Kramser, Rebecca Unterlercher (Kreativgruppe); Leonie Gradenegger, Lea Kopatsch, Gerhard Oitzinger, Sarah Hofer, Celine Lora, Laura Lackner (Afrikanische Trommeln), Lisa Stary, Michelle Egger, Nadja Wuggenig, Nele Neumann, Celine Kristler (Afrikanische Trommeln); Kathrin Schöffmann, Marcel Hofer, Lukas Brunner, Ciara Rainer, Anđelina Shatri, Anja Niedermühlbichler, Sakib Ibisevic, Angelina Krabath, Valentina Mentil, Matthias Schilcher, Stefan Eisendle, Andre Unterwalcher (Afrikanisches Leben); Marcel Brunner, Din Delič, Dean Djurdjevic, Peter Eichholzer, Pascal Feichter, Juian Fojan, Roman Kassmannhuber, Jakob Lerchbaumer, Luca Maier, Amadeo Mölschl, Ilay Morgenstern, Luca Morgenstern, Lenny Ortner, Fabio Petutschnig, Isabella Schily, Jana Seiwald, David Steiner, Kevin Steiner, Christopher Suntinger, Jonas Taurer, Yannick Tautschnig, Silvano Winkler, Julian Wirnsberger, Marco Agrinz, Moritz Blasutitsch, Tobias Gruber, Ali Youssef Haj, Tiago Haller, Nico Hanke-Stoxreiter, Florian Lesacher, Pascal Maier, Leon Marics, Kilian Ofner, Cüneyd Parlak, Simon Prettnner, Niklas Ramsbacher, Jamie Sandrisser, Mike Schiff, Maximilian Schwarz, Simon Stoxreiter, Alexander Weisinger, Hannes Zmölnig, Laura Amlacher, Emilia Bodner, Sophia della Pietra, Anna-Lena Eger, Patrick Fankhauser, Fabian Fercher, Nico Fererberger, Lea Freißeßger, Marcel Grischnig, Janine Hanser, Hannah Hofmann, Nico Huber, Vanessa Moser, Lena Obernosterer, Emelie Oberrauner, James Slack, Elisa Spitzer, Mattheo Striednig, Celina Thaler, Zoe Vogt, Lena Wegscheider, Helena Zojer, Luca Dörfler, Lisa Egarter, Bernhard Exl, Alexandra Fercher, Tobias Grintschacher, Tamara Hopfgartner, Melisa Hreben, Selina Kapus, Sophia Koller, Melanie Meßner,

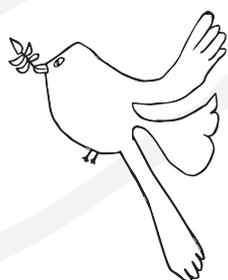
Stefanie Obereder, Katarina Polimac, Vanessa Santer, Katharina Scheck, Matthias Stauder, Rebeka Veselčič, Lisa Wallner, Sophie Weidacher, Larissa Wilhelmi, Jessica Wissiak, Aleya Yildiz, Mario Altersberger, Melissa Arztmann, Melanie Bernthaner, Katharina Brunner, Ana Burusic, Danijela Dagovic, Janik Hader, Sergio Huainigg, Larissa Kaßmannhuber, Nina König, Leonie Lang, Alexander Lienbacher, Marie Loipold, Lukas Merhaut, Laura Mirtic, Hanna Mitterling, Raffael Ortner, Bernhard Purkrabek, Sebastian Schnabl, Elias Schwager, Lisa-Marie Steiner, Maximilian Stummer, Anida Tičević, Manuel Trojer, Katarina Veselčič, Elena Altersberger, Amelie Brandner, Selina Brandner, Katrin Essmann, Jamie Foster, Laura Holzfeind, Daniela Huber, Christina Korb, Katharina Kreiner, Celine Lanzer, Sophia Mößlacher, Vanessa Ortiz Rodriguez, Anneli Petz, Victoria Pucher, Ronja Seywald, Lara Stallegger, Sophie Touzil, Corinna Winler, Anabel Wirnsberger, Verena Wirnsberger, Alina Zabernig.

Das Projekt „Frieden - (Mit) Mensch Sein“ ist durch die sehr umfassende Einbeziehung verschiedenster Schultypen schon ein eigene Friedensinitiative, in der sich die Schülerinnen und Schüler mit künstlerischer Arbeit der Friedensarbeit widmen. Im Projekt zu finden sind unter anderem Integrationsklassen, Time-Out Klassen aber eben auch eine angehende Maturaklasse des Bundesoberstufenrealgymnasiums. Die Begegnungen von Schülerinnen und Schülern in der künstlerischen Arbeit hat eine Vielzahl von Ergebnissen gebracht, vielfältig waren die Zugänge, vielfältig sind die Ergebnisse: „Hamat sein oder hamatlos sein“ (Trickfilm), „Grenzenlos - Ein Friedenszaun, eine Friedensmauer“ (Holzobjekt), „Kinder wanders (Fotoposter der Fotogruppe), „Bio-Faires Frühstück“ (ein Integrationsklassenprojekt), „Frieden im Kopf“ (Typographische Bilder), „Hände für den Frieden (Gipsarbeiten der Kreativgruppe), „Afrikanische Trommeln“ (Tanz- und Musikszene), „Einheit in der Vielfalt“ (Masken), „Anders sein

ist schwer (Theater), „Krieg und Frieden“ (Tanzprojekt), „Was bedeutet Frieden für mich?“ (Texte aus der 1. Klasse), „Friedenslieder“ (Chor und Schulband), „Friedensbotschaften“ (Leinwände und Sitzmöbel), „Sprayen nach Banský“ (Radwegunterführung), „Der Weg in die Freiheit“ (Drahtfiguren).

Termin: 21. Mai 17.00 Uhr Vernissage und 18.00 Uhr Aufführung im Stadtsaal Spittal/Drau





Schule-Jugend-Theater 2018 / 2019

LAND  KÄRNTEN